

Schratter/Heindl (Hg.)

Von Kaiser bis Känguru

Neues zur Geschichte
des ältesten Zoos der Welt

BRAUMÜLLER



Zoo

pp 1-300

Tiergarten Schönbrunn – Geschichte

Herausgegeben von

Helmut Pechlaner, Dagmar Schratter und Gerhard Heindl

Band I

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort von Helmut Pechlaner	VI
Einleitung der Band-Herausgeber	VII

Gerhard Heindl

Der älteste Zoo der Welt. –

Eine Nachlese zum Jubiläumsjahr als Ausblick in die Zukunft	1
---	---

Lothar Dittrich/Dagmar Schratter

Dem Tiergarten Schönbrunn in die Gehege geschaut.

Bemerkenswerte Säugetiere im 18. und 19. Jahrhundert	75
--	----

Günther Schifter

250 Jahre Vogelhaltung im Tiergarten Schönbrunn (1752–2002)

Eine historische Übersicht	137
----------------------------------	-----

Christa Riedl-Dorn

Der Nachwelt erhalten? –

Tiere aus der Menagerie Schönbrunn am Naturhistorischen Museum	231
--	-----

Verzeichnis der verwendeten Abkürzungen	267
---	-----

Abbildungsverzeichnis	268
-----------------------------	-----

Quellen- und Literaturverzeichnis	272
---	-----

chen „Jonny“ verstarb 1992, und seither werden im Tiergarten Schönbrunn, wie schon Ende des 19. Jahrhunderts, nur noch Orang-Utans gepflegt.

Nashörner – damals und heute

Aus heutiger Sicht gehören die beiden Sumatranashörner (*Dicerorhinus sumatrensis*), die Anfang des 20. Jahrhunderts in Schönbrunn gezeigt wurden, zu den größten Seltenheiten der damaligen Menagerie. Das erste von ihnen, ein weibliches Jungtier, traf im Oktober 1900 ein. Der österreichische Konsul in Singapur hatte es erwerben können, nachdem es für kurze Zeit im Botanischen Garten dieser Stadt gehalten und dort auch eingewöhnt worden war. Es wurde „Jenny“ genannt und erlag im November 1910 der Tuberkulose. Das zweite Tier, gleichfalls ein junges Weibchen, kam, erneut durch Vermittlung des Konsuls, im Februar 1902 nach Schönbrunn. „Mary“ starb 1919.¹⁹³ Beide Nashörner konnten demnach nur durchschnittlich lange gehalten werden, denn man hatte mit bis zu 31 Jahren und 8 Monaten schon eine viel längere Haltung erreicht.¹⁹⁴ Das Ergebnis war allerdings immer noch viel besser als etwa im Zoo Hamburg, wo das Sumatranashorn schon nach 4 ¼ Jahren starb.¹⁹⁵

Die heutige Bewertung der Sumatranashörner als außergewöhnliche zoologische Rarität ergibt sich aus der wenig erfreulichen Situation der letzten versprengten frei lebenden Tiere in dem einst großen Verbreitungsgebiet dieser Tierart, das von Burma über Thailand, die Malaiische Halbinsel bis Sumatra und Kalimantan (Borneo) reichte. Die wenigen Hundert verbliebenen Tiere leben in kleinen Populationen, isoliert voneinander wie auf Inseln, im Süden Malaysias, in Nord- und Mittelsumatra und Nordost-Kalimantan. Auch die in den letzten beiden Jahrzehnten unternommenen Versuche, dieses Nashorn unter kontrollierten Bedingungen zu züchten und auf diesem Wege zur Rettung der Art beizutragen, haben bisher zu keinen Erfolgen geführt.¹⁹⁶ Als Schönbrunn kurz nach der Jahrhundertwende die beiden Sumatranashörner erhielt, wurden sie jedoch noch nicht als Rarität im Tierbestand angesehen, obwohl der Erwerb von Nashörnern an sich zu den damaligen Hauptanliegen der Tiergarten-Leitung gehört hatte.

Nachdem das erste Sumatranashorn 1872 in den Zoo von London gekommen war, erwarben mehrere europäische Zoos diese asiatische Nashornart¹⁹⁷, die in dieser Zeit in Malaysia vermehrt von Einheimischen gefangen und in Asien öfter angeboten wurde als das indische Panzernashorn. Sogar in den Tierschauen einer Wandermenagerie und eines Zir-

kus konnte man ein Sumatranashorn sehen.¹⁹⁸ Panzernashörner (*Rhinoceros unicornis*) hingegen waren zwar schon seit den Tagen Dürers, seit Beginn des 16. Jahrhunderts, immer wieder als Einzeltiere nach Europa gekommen und beispielsweise von 1741 bis 1758 durch einen Tierführer in vielen europäischen Städten gezeigt worden¹⁹⁹, Objekte des professionellen Tierhandels wurden sie aber erst in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, nachdem sich die Londoner Tierhändler Charles und William Jamrach Bezugsquellen in Indien erschlossen hatten. Sie wurden nun zwar regelmäßig angeboten, aber nicht sehr häufig. Grund dafür war wohl auch ihr Preis von 10.000 bis 18.000 Mark, denn 8.000 Mark waren schon eine stolze Summe für einen Asiatischen Elefanten.²⁰⁰ Auch Schönbrunn hatte 1856 von Charles Jamrach ein Panzernashorn bezogen, das einzige in seiner Geschichte. Wegen Umbauarbeiten im Dickhäuterhaus musste es im hohen Alter von 38 ¼ Jahren an den Zoo Breslau abgegeben werden. Dort ist es in Jahresfrist gestorben. Zwischen 1931 und 1990 waren in Schönbrunn dann nur noch afrikanische Nashörner zu sehen, doch läuft gegenwärtig ein Projekt für den Bau einer neuen Panzernashorn-Anlage, in der ab 2006 neben den Nashörnern auch ostindische Huftiere untergebracht und betreut werden sollen.



Eines der beiden kurz nach 1900 erworbenen Sumatra-Nashörner.



Der 1931 nach Schönbrunn gekommene afrikanische Spitzmaulnashornbule „Toni“ in seinem Badebecken.

Eine Erstzucht in Europa

Mit der Meldung der Geburt eines Asiatischen Elefanten (*Elephas maximus*), einer Erstzucht für die Zoologischen Gärten Europas, machte Schönbrunn

- 178 Eintragung in den Schönbrunner Tierbestandsbüchern. Bei der späteren Sektion des Tieres wurde „Darmkatarrh“ als Todesursache konstatiert (Die Presse, 5. 12. 1878, 9; vgl. auch: Der Orang Utan in Schönbrunn, Miszelle, 1879).
- 179 Geoffroy St. Hilaire/Cuvier 1824–1842, part 3, Tafel 1.
- 180 Stadtbibliothek Frankfurt, Schaustellerblatt.
- 181 Faust 1999, 145.
- 182 Victoria & Albert Museum, Dep. Theatermuseum, London, Zeitungsausschnitt.
- 183 Stadtmuseum München und Stadtbibliothek Nürnberg, Schaustellerblätter.
- 184 Landeshauptarchiv Schwerin, Großherzogliches Kabinett I/10900, Menagerie Schausteller, Schaustellerblatt.
- 185 Archiv Tierpark Hagenbeck, Hamburg, Tierbuch 1876.
- 186 Stadtarchiv Frankfurt, Goering, Victor: Die Entwicklung des zoologischen Gartens in Frankfurt a. Main von 1858 bis 1908 (1908); Scherpner 1983, 83.
- 187 Blunt 1976, 38.
- 188 Archiv Tierpark Hagenbeck, Hamburg, Bericht aus dem Jardin d'acclimatation, Paris, Januar 1894; Hagenbeck 1908, 424 ff.
- 189 St. Gerlach 1886.
- 190 Nach ATGS, 16. 7. 1907 (Z. 928), Alois Kraus an Linienschiffskapitän Ludwig Ritter von Höhnelt.
- 191 In Anlehnung an den Artikel „Der einsame Emil. Ende des Schönbrunner Orang-Utans“, in: Große österreichische Volkszeitung, 26. 1. 1938, 5.
- 192 Nach der Schönbrunner Tierbestandskartei wurde das am 15. 12. 1943 geborene Orang-Utan Baby am 9. 2. 1944 in die „Hamburger Klinik, Hamburg“ überstellt und verstarb dort am 4. 3. 1944.
- 193 Antonius 1937.
- 194 Jones 1993.
- 195 Bolau 1879, 110.
- 196 Nardinelli 1985 und 1987.
- 197 Kourist 1969.
- 198 Reynolds 1969, 38 f.
- 199 Rieke-Müller/Dittrich 1999, 17, 20 (Abb. 3).
- 200 Archiv Tierpark Hagenbeck, Hamburg.
- 201 Brehm 1922, Bd. XII, 558 f.
- 202 Brachetka gibt ohne Benennung einer Quelle ein Alter von fünf und sieben Jahren für die beiden Tiere an (Brachetka 1947, 187). Toldt berichtete unter Bezugnahme auf Kontakte mit der Menagerie-Leitung, dass „Pepi“ 1896 etwa acht, „Mizzi“ etwa neun Jahre alt gewesen sei (Toldt 1914, 261).
- 203 Toldt 1914, 261. Für die Altersangabe vgl. auch HHStA, Administrative Registratur, F 13, K. 33, Öffentliche Anstalten: Hofgarten/Menagerie 1880–1918/8, Tierbewegungen in der Menagerie Schönbrunn.
- 204 Toldt 1914, 261; Brachetka 1947, 187. Vgl. auch Dittrich 1967, Tabelle (Anhang); European Elephant Group (Hg.) 1993, 8.
- 205 Die nächsten Elefanten-Geburten fanden in Schönbrunn erst wieder 2001 („Abu“) und 2003 („Mongu“) statt. Der Tiergarten Schönbrunn war allerdings zu dieser Zeit inzwischen zur Pflege Afrikanischer Elefanten übergegangen.
- 206 Dittrich 1967, Tabelle (Anhang)